

Ergebnisse ihrer Magisterarbeit, in der sie versuchte, das Sprachmanagement zu beschreiben und zu analysieren, wenn sich in der Tschechischen Republik lebende deutsche Muttersprachler mit ihren tschechischen Sprachkenntnissen nicht verständigen können. Im Mittelpunkt des Interesses stand die Frage, welche Kommunikationsstrategien die deutschen Muttersprachler in diesen Situationen wählen.

Die Sektion 14 und damit auch die ganze Konferenz schloss Anita Kázmerová (Trnava). In ihrem Vortrag *Einwortidiomatische Adjektive als Produkte dephraselogischer Derivation* stellte sie verschiedene linguistische Auffassungen über die eventuelle Zugehörigkeit der einwortidiomatischen Adjektive, die durch dephraselogische Derivation gebildet werden, zur Phraseologie vor.

Die Bedeutung der ersten Prager Germanistischen Studententagung ist vor allem darin zu sehen, dass sie jungen Germanisten Raum gab, die nicht nur Ergebnisse ihrer Forschung präsentieren, sondern auch neue Kontakte knüpfen konnten, dank deren es hoffentlich zur Vernetzung der jungen Generation im germanistischen Mitteleuropa kommt. Es bleibt zu hoffen, dass die nächsten Jahrgänge solch eine gute, professionelle Organisation und ein ähnlich hohes Niveau der Beiträge wie im ersten Jahrgang erreichen.

Konferenz Regionalforschung zur Literatur der Moderne. Olmütz, 2.-4. Juni 2011

Sabine Voda Eschgfäller und Milan Hornáček

Im Rahmen des seit Beginn 2010 laufenden GAČR-Projektes *Konzepte der Moderne in der deutschmährischen Kultur 1871-1931* fand Anfang Juni diesen Jahres in den Räumlichkeiten des Olmützer Konviktes eine Tagung statt, deren Ziel es u.a. sein sollte, den momentanen (theoretischen wie praktischen) Stand der regionalen literaturwissenschaftlichen Forschung zu reflektieren.

Die 1998 gegründete Arbeitsstelle für deutsch-mährische Literatur setzt sich zum Ziel, durch intensive Forschung auf dem Gebiet der deutschmährischen Literatur derartige Defizite aufzuarbeiten. Das Projekt *Konzepte der Moderne in der deutsch-mährischen Kultur 1870-1938* soll mit einer kulturkritischen Rezeption dieser Literatur zur Aufarbeitung und Diskussionen um die Identitätsbildung in Mitteleuropa beitragen. Dabei liegt der Schwerpunkt nicht zuletzt auf der Untersuchung des Einflusses, den Ideologien und Bewegungen im Deutschen Reich und der Habsburger Monarchie in regionalen Kulturzusammenhängen

ausgeübt haben, damit ideologische Strukturen innerhalb von Makro- sowie Mikrostrukturen belichtet werden können.

Neben mehreren Vertretern der *Arbeitsstelle für deutschmährische Literatur* beteiligten sich auch weitere Gäste aus dem In- und Ausland (Polen, Österreich, Deutschland), welche sich mit regionalliterarischen Fragestellungen beschäftigten. Dabei präsentierte sich die (nicht nur literarische) Regionalforschung in der vollen Breite ihres thematischen und theoretischen Facettenreichtums – im Folgenden seien einige der Vorträge kurz vorgestellt (notwendigerweise komprimiert und selektiv):

Den Auftakt bildete ein das Dilemma der literarischen Regionalforschung zusammenfassender und gleichzeitig potentiell innovativer Vortrag des Olmützer Dozenten Jörg Krappmann. Unter dem Titel *Komplexität, Schlichtheit und Abstraktion in der regionalen Literaturforschung* entfaltete er eine Bestandsaufnahme, vollzog eine kritische Bewertung des Status Quo und forderte letztlich einen neuen, universalisierenden Blick auf das Regionale, was er anhand einer Analyse von Ferdinand Bernts *Bund der Freien* zu untermauern suchte. In eine ähnliche, wenn nicht die gleiche Kerbe schlug auch Manfred Weinberg (Konstanz/Prag), welcher die Begriffe *Region, Heimat, Provinz und Literatur(wissenschaft)* einer Revision unterzog und am Beispiel von Kafkas *Das Stadtwappen* das Regionale im Kanonisierten aufzeigte.

Gegen eine kontextbesessene literarische Regionalforschung, welche das Textuell-Literarische vernachlässigt, sprach sich Lukáš Motyčka (Olmütz) aus, welcher sich polemisch gegen die Mühlberger-Forscher, welche den Autor – ungeachtet seines Gesamtwerkes – manipulativ und selektiv in eine bestimmte Schublade befördern hätten. Er verstand dieses Vorgehen als ein „Plädoyer für Josef Mühlberger“. Ein ähnliches Problem behandelte auch Natalia Źarska (Breslau), der es darum ging, den Mechanismus zu beschreiben, welcher bei der Regionalisierung Joseph von Eichendorffs durch Willibald Köhler und Max Hermann-Neisse wirksam geworden war und diesen damit gleichzeitig zu dekonstruieren.

Wider manipulierte resp. manipulative Rezeptionen sprach sich auch Birgit Feierl-Giedenbacher (Wien) aus, die der Geschichte von Vereinnahmungen rund um Franz Michael Felder nachging: Durch die Kritik an der „Stilisierung eines Vorarlberger ‚Bauerndichter‘ zu einer süddeutschen Vermittlungsfigur zwischen Stadt und Land“ beleuchtet sie, wie dieser Schriftstellerfigur noch zu Lebzeiten und auch posthum zum Spielball verschiedenster kultureller und literarischer „Machtinteressen“ werden konnte. Auch Ulrike Längle (Bregenz) schafft es, anhand des Skandals um das Grabmal dieses Autors ein überregionales Dilemma aufzuzeigen, nämlich den Konflikt zwischen liberalem und konservativ-katholischem Denken im dörflichen Umfeld.

Neben der Neubewertung traditioneller Themen der regionalen Literaturforschung, wie der Grenzlandliteratur (Karsten Rinas, Olmütz; Viktorie Hanišová, Prag) wurden mit dem Phänomen der Masse und der Massenbildung (Christina Lahl, Köln) und der „Dynamisierung des (Fremd)Nationalen“ (Jan Budňák, Brünn) ebenfalls Momente thematisiert, die für die ganze Kultur und Literatur der Moderne prägend waren, die aber im regionalen Kontext bis jetzt eher wenig oder gar keine Beachtung fanden, deren Untersuchung sich jedoch während der Tagung als einer der möglichen Schwerpunkte der regionalen Literaturforschung herauskristallisiert hat.

Die schriftlichen Ergebnisse der Konferenz erscheinen in einem gleichnamigen Sammelband im Frühjahr 2012 im UP-Verlag der Palacký-Universität. Herausgegeben wird die Publikation von den Organisatoren der Konferenz, Sabine Voda Eschgfäller und Milan Hornáček.

Prag – Provinz. Zum Spannungsverhältnis zwischen Prager deutscher Literatur und der deutschsprachigen Literatur Böhmens, Mährens und Sudetenschlesiens

Michael Wögerbauer

Von 10. bis 12. November 2011 fand im schönen Gebäude der *Krajská vědecká knihovna Liberec* [Wissenschaftliche Bibliothek der Region Liberec] eine Tagung statt, deren Thema zwar nicht neu ist, dafür aber um so aktueller: Das Spannungsverhältnis zwischen Prager deutscher Literatur und der deutschsprachigen Literatur Böhmens, Mährens und Sudetenschlesiens. Die Tagung war freilich nicht nur wissenschaftlich orientiert. Am ersten Abend trug Erwin Scholz Dialektgedichte aus der Sammlung *Jeschkenblumen – Ještědské květy* (Liberec 2008) vor, am zweiten Tag gab es eine Führung durch die in die Bibliothek integrierte neue Synagoge, und die Direktorin der Bibliothek, Blanka Konvalinková, bot eine Führung durch die Lesesäle und einen Einblick in die Depots an. Angeichts dieser Bestände geriet mancher Konferenzteilnehmer ins Schwärmen.

Die Traditionalität überkommener Themen generiert sich verfestigende Narrative, die von Zeit zu Zeit mit Fallanalysen und neueren Theorieentwicklungen konfrontiert werden müssen. Das gilt vor allem für Themen wie die Geschichte der deutschsprachigen Literatur der böhmischen Länder, deren Deutungsmuster nicht bloß Ergebnisse fachlicher Diskussionen sind, sondern durch den Druck politischer Kontexte und Absichten mitgeformt und auch